

mangelt. Im Böhmerwald z. B., inmitten einer reichen Vegetation, verhungert fast die Bevölkerung, wenn einmal nur die Kartoffeln nicht geraten. Das Wirksamste, in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen, sind rationell angelegte Mustergärten. Worte bewegen, aber Beispiele regen an, es nachzuahmen.“ Und ein anderer Kenner der österreichischen Bauerngärtchen, F. Unger, schildert die kulturelle und ethische Bedeutung dieser Kleingärten<sup>5)</sup> also:

„Seinem kleinen Gärtchen entnimmt der im Genuße auf das äußerste beschränkte Landmann nur einige wenige seinem Gaumen besonders zusagende Nahrungspflanzen, aus ihm erlangt er die notwendigsten Gewürze, ohne welche ihm seine einfache Kost minder gedeihlich dünkt; in den Winkeln desselben pflanzt er die heilsamen Kräuter für sich und seine Haustiere und lernt frühzeitig mit mehr oder weniger Geschick ihre Anwendung in Krankheiten, — dem Gärtchen endlich läßt er auch die Symbole entspriessen, an die er die freud- und leidvollen Augenblicke und Phasen seines Lebens anknüpft und zu versinnlichen strebt. Mit den Zierpflanzen schmückt er seinen Gott und die Heiligenbilder, mit Blumen tritt er Sonntags in der Kirche vor sie, Blumen zieren sein Hochzeitskleid, sowie seine Totenbahre, — Blumen sind überall der Ausdruck der Hingebung, der Liebe und des Vertrauens. Aus diesem Gesichtspunkt wird es begreiflich, wie der kleinste Bauerngarten mit seinem erquickenden und erheiternden Gehalte die Sitte des Landes ebenso gut, wie das Stück Weltgeschichte, das es mitgespielt hat, auszudrücken imstande ist und wie es daher auch für den Kulturhistoriker wohl der Mühe wert sein dürfte, einen Blick über dessen niederes Gehege zu thun.“

Uns will scheinen, daß die Förderung der Einrichtung und Pflege ländlicher Kleingärten auch im deutschen Reiche an vielen Orten sehr am Platze wäre und daß es eine wichtige Aufgabe des neu begründeten Ausschusses für Wohlfahrtspflege auf dem Lande (Bureau: Berlin W, Schillstraße 16) sein könnte, für die Anlegung von Mustergärten auf dem Lande, namentlich in industriellen Gegenden, unter Mitwirkung von landwirtschaftlichen und Gartenbauvereinen planmäßig zu wirken.

Der Kleingartenbau übt auch auf Gesundheit und Lebensdauer der Beteiligten eine äußerst günstige Wirkung aus.

---

<sup>5)</sup> F. Unger, Das Bauerngärtchen in Österreich. Eine kultur-historische Skizze. In der Österreichischen Revue 1864, I. Band, Wien, S. 212—230.